

# Buße: Wenn schon Buße, dann aber richtig!

---

*Gemeinde: EFG-Oberkrämer*

**Achtung:** Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

In unserem Predigtgang durch das Lk befinden wir uns im Kap 3. Hinter uns liegt die Beschreibung, wie der Sohn Gottes in die Welt gekommen ist. Vor uns liegt der Beginn seines Dienstes, seine Taufe, die Versuchung, eine erste Predigt in Nazareth, die Berufung der Jünger usw. Aber bevor wir zu Jesus kommen, treffen wir im Lk ein vorletztes Mal auf Johannes den Täufer.

Wir erinnern uns noch an die Worte, die der Engel seinem Vater Zacharias im Tempel über den noch ungeborenen Johannes gesagt hatte: ... er wird dir zur Freude und Wonne sein ... denn er wird groß sein vor dem Herrn; ... und viele der Söhne Israels wird er zu dem Herrn, ihrem Gott, bekehren. Und er wird vor ihm hergehen in dem Geist und der Kraft des Elia, um der Väter Herzen zu bekehren zu den Kindern und Ungehorsame zur Gesinnung von Gerechten, um dem Herrn ein zugerüstetes Volk zu bereiten (Lk 1,14-17). Johannes ist der Herold des Messias; er ist sein Pressesprecher und PR-Manager.

Aus Lk 1,80 wissen wir, dass Johannes "in der Einöde" war, d.h. er war ein Einsiedler, der in der Wüste lebte. Und genau wird er von Gott angesprochen:

Lk 3,1.2: Vierfürst = ein unbedeutender Herrscher, "Hannas und Kaiphas" - das Hohepriesteramt war inzwischen ein politisches Amt geworden und nicht mehr ein ausschließlich religiöses, auf Lebenszeit → Hannas (6 - 15 n.Chr.) und sein Schwiegersohn Kaiphas (18-36 n.Chr.). Etwa im Jahr 29 n.Chr. geschah das Wort Gottes zu Johannes, dem Sohn des Zacharias, in der Wüste.

Und Joh beginnt zu predigen.

Lk 3,3: Joh predigt eine Bußtaufe zur Vergebung der Sünden. Es ist eine Taufe als Ausdruck einer Buße, die zur Vergebung der Sünden führt. Mit Johannes dem Täufer taucht eine Figur in den Evangelien auf, die zu Recht neben die großen AT-Propheten wie Jesaja, Hesekiel, Daniel oder David zu stellen ist. Und was er tut, dient der Vorbereitung auf die Ankunft Gottes. Lk 3,4: Ein kurzer Blick ins AT zeigt uns, wer der "Herr" ist:

Jes 40,3-5: Der "Herr" = der HERR, JHWH. Gott kommt und besucht seine Schöpfung, damit seine Rettung, sein Heil, von allen gesehen werden kann.

Lk 3,4-6: Jesaja benutzt das Bild der Ankunft eines Königs, für den die Straßen ausgebessert werden, um die Botschaft von Johannes der Täufer zu

charakterisieren. Er bereitet das Herz des Volkes auf die Ankunft ihres Gottes vor. Noch einmal die Worte des Engels an Zacharias: ... er wird dir zur Freude und Wonne sein ... denn er wird groß sein vor dem Herrn; ... und viele der Söhne Israels wird er zu dem Herrn, ihrem Gott, bekehren. Und er wird vor ihm hergehen in dem Geist und der Kraft des Elia, um der Väter Herzen zu bekehren zu den Kindern und Ungehorsame zur Gesinnung von Gerechten, um dem Herrn ein zugerüstetes Volk zu bereiten (Lk 1,14-17).

Das Thema unseres Abschnitts heute morgen, Lk 3,1-20 ist also Johannes der Täufer und der Kern seines Dienstes, die Vorbereitung des Volkes auf den Messias. Was ich uns aber mit dem Text zeigen will ist Blick über den konkreten historischen Bezug hinaus: Johannes der Täufer bereitet das Herz eines Volkes vor, aber ein Volk besteht aus Menschen. Und Johannes der Täufer spricht zu Menschen und fordert sie konkret auf, Buße zu tun, sich auf den Messias einzustellen. Ich bin davon überzeugt, dass die damit verbundenen Lektionen nicht nur für die Juden damals von Bedeutung waren, sondern es für alle Menschen bis in unsere Zeit sind. Menschen kommen nicht einfach so zu Gott, wachen morgens auf und sind bekehrt. Menschen brauchen eine Vorbereitung und für uns ist es wichtig den Prozess der Vorbereitung zu untersuchen, um Menschen auf dem Weg zu Gott begleiten zu können.

Titel: Wenn schon Buße, dann aber richtig!

Wie kommt ein Mensch zum Herrn Jesus? Und bitte, ich will nicht sagen, dass es nur so geht, aber meine Erfahrung aus 20 Jahren Christsein und 10 Jahren vollzeitlichem Dienst, Evangelisation und Gemeindebau lehren mich, dass es in Berlin sehr oft so geht!

Mir sind vier Punkte wichtig.

### **1. Wer Buße tun will, der muss erst einmal zuhören**

Lk 3,3 Buße ist eine Reaktion auf etwas Neues, das ich verstanden habe. Deshalb ist es fast unmöglich, Buße zu tun, ohne vorher zuzuhören. Paulus beschreibt denselben Sachverhalt im Römerbrief so: Also ist der Glaube aus der Verkündigung (w.: aus dem Gehörten), die Verkündigung aber durch das Wort Christi. Es macht keinen Sinn, einem Menschen das Evangelium zu predigen, der nicht zuhören will; der sich in seinen intellektuellen Schützengraben eingegraben hat und nur darauf aus ist, sich zu verteidigen. Ich breche solche Gespräche ab. Unser Auftrag als Christen lautet so:

Kol 4,5.6: "in Weisheit ... gelegene Zeit" wir sollen die passenden Momente nutzen und vorbereitet sein. Tölpelhaftes, unsensibles Auftreten schadet dem Evangelium. "in Gnade, mit Salz gewürzt" - zugleich freundlich, liebenswert und würzig, interessant. "ihr sollt wissen" = Verpflichtung zum Wachstum im Bereich Apologetik (Verteidigung des Glaubens)... darüber nachdenken, ob meine Antworten ankommen und wie sie verstanden werden und (!) ob es vielleicht bessere Antworten gibt.

Ich bin nicht dazu berufen, biblische Lehre wie ein Füllhorn über jeden auszugießen, der nicht hören will (Perlen vor die Schweine). Nutze die gelegene Zeit, wenn dein Freund offen ist für geistliche Zusammenhänge. Johannes war in der Wüste und die Leute sind zu ihm gekommen (Mk 1,4.5)! Sie wollten hören, was er zu sagen hat. Traurig aber wahr: Wir können solchen Menschen nicht helfen, die nicht hören wollen. Logische Konsequenz: Wir sollten uns in den evangelistischen Bemühungen auf solche Menschen konzentrieren, die ein echtes Interesse haben. Und die Erfahrung zeigt, dass es im Leben eines Menschen manchmal Zeiten gibt, wo das Interesse größer ist - diese gelegenen Zeiten gilt es zu nutzen. Zuhören ist aber nur der erste Schritt

## **2. Wer Buße tun will, der muss sich der Realität stellen und auf Ausreden verzichten**

Lk 3,7 Johannes hatte einen harten Job zu erledigen. Herzen lassen sich nicht einfach so prägen. Die große Gefahr, in der Menschen stehen, die das Evangelium hören ist die, dass ihnen eine halbherzige Buße reicht. Solchen Menschen genügt ein Ritual - z.B. die Taufe - und damit meinen sie, sei alles getan. Dem hält Johannes der Täufer seine Predigt entgegen. Und es sind zwei Dinge, die er hier betont: 1. Der Zorn Gottes ist eine Realität, der sie nicht entkommen können. Ihre persönliche Situation ist aussichtslos. Sie sind "Otternbrut" - Schlangen; Jesus wird sie ein "ungläubiges und verkehrtes Geschlecht" (Lk 9,41) nennen - Paulus beschreibt den Menschen unter Rückgriff auf Zitate aus den Psalmen im Röm so:

Röm 3,10-17 - das ist die Realität. Der Mensch gleicht seinem Vater, der alten Schlange, dem Teufel. Und warum ist es wichtig, dass ich das glaube? Weil nur der ein Evangelium, eine gute Nachricht, so mit ganzer Freude und Überzeugung annehmen kann, der vorher die schlechte Nachricht verstanden hat: Du bist eine Schlange unter dem Zorn Gottes. Aber warum merken das die Leute oft nicht? Reicht nicht ein kurzer Blick auf die Internetseite eines Nachrichtendienstes an einem x-beliebigen Tag im Jahr, um Paulus recht zu geben - der Mensch ist eine böse Schlange, die für Profit und Ichsucht über Leichen geht?

Und die Antwort geht so: Jeder hat eine Ausrede dafür parat, warum er - trotz aller eigenen Schlechtigkeit - kein aussichtsloser Fall ist.

Lk 3,8 Die Ausrede der Juden lautet so: Wir haben Abraham und damit ist alles im Lot. Uns kann nichts passieren, weil wir Nachfahren von Abraham sind. Rabbinische Schriften bringen diese Überzeugung so zum Ausdruck: "Am Ende wird Abraham am Eingang der Hölle sitzen und dafür sorgen, dass kein beschnittener Israelit in sie hinabfährt." oder noch allgemeiner: "Alle Israeliten haben Anteil an der zukünftigen Welt." Wie falsch solche Aussagen sind, macht der Hinweis auf die Steine klar. Gott kann sich aus nutzlosen und leblosen Steinen in der Wüste Kinder erschaffen - er braucht die Israeliten nicht, um seine alttestamentlichen Verheißungen wahr werden zu lassen. Aber es sind solche und

ähnliche Ausreden, die sich einer echten, das ganze Leben umfassenden Buße in den Weg stellen.

Da werden Menschen von einer Predigt angesprochen, erkennen sich als Sünder und im selben Moment keimt in ihnen der Widerstand ... "bin ich wirklich so schlimm?" "Sind andere nicht viel schlimmer?" "was werden meine Freunde sagen, wenn ich mich jetzt als Jesus-Freak oute?" Und nicht wenige Menschen lassen für einen kurzen Moment das Evangelium ans eigene Leben heran, nur um es dann später zu relativieren oder sich ganz abzuwenden. Vielleicht lassen sie sich taufen, aber man merkt, dass ihnen etwas fehlt. = dritter Punkt

### **3. Wer Buße tun will, der muss bereit sein, der Buße würdige Frucht zu bringen**

Lk 3,8.10 Das ist eine gute Frage. Buße ohne ein verändertes Leben ist nämlich keine Buße. Buße heißt "Umkehr". Ich will die alten Bahnen meines Lebens verlassen, will nicht so weiterleben wie bisher, möchte mich jetzt an Gottes Geboten orientieren. Und ein solcher Lebensstil ist keine Option für ein paar besonders Heilige! Der Buße würdige Frucht ist das wesentliche Kennzeichen für echte Buße. Halbherzige Buße kommt vielleicht mit einer oberflächlichen Begeisterung für den Prediger und einem Ritus wie der Taufe aus - echte, tiefe, lebensverändernde Buße nicht. Sie will mehr, sie ist sich der Dringlichkeit und der Tragweite der Entscheidung bewusst.

Lk 3,9.10 Und die Antwort die Johannes der Täufer gibt, ist ganz praktisch:

Lk 3,11-14: Barmherzigkeit, Ehrlichkeit, Genügsamkeit, Freundlichkeit - echte Buße ist echt praktisch.

Wie wird ein Mensch bereit, Jesus zu begegnen? Wenn er sich etwas sagen lässt, wenn er ehrlich wird, was seine Position als Sünder angeht, wenn er sein Leben tatsächlich auf Gott ausrichtet. Menschen, die immer nur selber reden wollen, die immer nur Opfer sind und die in ihrem Leben alles beim Alten belassen wollen, werden das Evangelium nicht aufnehmen.

ABER: Damit ist noch niemand im Himmel! Wer das Evangelium hört, dem Evangelium Glauben schenkt und bereit ist, sein Leben zu verändern - wirklich ganze Sache mit Gott zu machen, der ist noch kein Christ, der ist noch nicht bekehrt, dem fehlt noch der letzte und entscheidende Schritt!

Und der letzte Schritt hat natürlich mit Jesus zu tun.

Lk 3,15-18 Die "gute Botschaft" = das Evangelium von Johannes der Täufer endet mit dem Ausblick auf den kommenden Messias, der mit heiligem Geist taufen wird. Ein Prediger wie Johannes kann Menschen an den Punkt bringen, dass sie ihre Sünden erkennen und bereit sind zu einer echten Lebensveränderung, aber das Evangelium ist damit noch nicht komplett. Ohne Jesus ist das Evangelium kein Evangelium. Johannes der Täufer ist zwar der größte Prophet, aber er ist nicht der Messias, er ist nicht der Retter, er ist nicht der, der Gottes Heil bringt. Er ist ein

Hinweis auf den Messias, // Internetadresse und Internetseite "klick auf hoffnung.de und der link bringt dich auf die Seite der Mariendorfer Gemeinde. Johannes ist der Link, aber nicht das Ziel. Das Ziel ist ein Stärkerer, einer der mit Heiligem Geist und Feuer taufen wird, d.h. einer der entweder in deinem Leben die größten Verheißungen des AT auf intime Gemeinschaft mit Gott erfüllen wird oder der dich mit unauslöschlichem Feuer, in ein ewiges Gericht stecken wird. Die Taufe des Johannes war ein Symbol dafür, dass Menschen aktiv und bewusst in eine erneuerte Beziehung mit Gott eintreten wollten, aber Gott wollte mehr. Gott will mehr als ein gerechtes Leben nach seinen Geboten, Gott will dich als Person; er will durch seinen Geist in dir wohnen. Das ist, was Paulus in Apg 19, ca. 25 Jahre nach den Ereignissen, von denen wir hier in Lk 3 gelesen haben, ein paar Jüngern des Johannes so erklärt:

Apg 19,1-7 Der Kern der Johannes-Botschaft ist nicht die Taufe, sondern ist der Glaube an den Messias, an Jesus.

Die Joh-Jünger aus Apg 19 waren in ihrer Entwicklung hin auf Gott mitten drin stecken geblieben. Sie hatten die Taufe des Johannes, aber nicht wirklich verstanden, dass Buße ein Prozess ist, der seinen Abschluss erst da findet, wo wir an Jesus glauben. Ich kann mir Predigten anhören, ich kann davon überzeugt sein, dass ich ein Sünder bin und mich für meine Sünde schämen, ich kann sogar ein bisschen religiös sein und anfangen, die Gebote Gottes zu halten - und das alles ohne wirklich bekehrt, erlöst und gerettet zu sein!

Aber was braucht es dann, um Erlösung zu finden?

Es braucht Hören, Glauben und Anrufen.

Wir müssen hören, nämlich das, was Gott uns zu sagen hat

Wir müssen glauben, nämlich dass wir verlorenen Sünder sind und dass es keinen Ausweg für uns gibt als das Kreuz.

Und wir müssen Anrufen. Klingt komisch! Früher der Telefon-Werbe-Slogan der Post: "Ruf doch mal an." Ich habe den Begriff trotzdem mal stehen gelassen, weil er ein biblisches Konzept auf den Punkt bringt.

Röm 10,12.13 wir leben in der Zeit, wo Gottes Verheißung aus Joel 3,5 Realität geworden ist: jeder der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden. "Anrufen" ist das Gebet, bei dem ich mit meiner Verlorenheit zum Herrn Jesus komme und ihn ehrlich um Hilfe und Erlösung bitte und in meinem Herzen bereit bin, mein Leben zu investieren und sein Jünger zu werden. Und das ist der vierte und letzte Punkt, den Johannes vor Pfingsten so nicht formulieren konnte. Als Johannes der Täufer predigt, war Jesus noch unbekannt. Heute kennen wir ihn, heute leben wir nach Pfingsten und deshalb ist der vierte Punkt echter Buße:

#### **4. Wer Buße tun will, der muss an Jesus glauben und Jesus im Gebet um Rettung anrufen.**

AMEN